



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Göttlicher Liebs-Zeiger/ Das ist: Vollkommniste und außerlesniste Anleitung Zur Göttlichen Lieb

Pennequin, Pierre

Augsburg, 1700

Das 13. Capitul. Etliche Mittel/ so die H. Lieb an die Hand giebet/ die
Tagzeiten recht und wohl zu betten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47408)

804 Vollkommener Anleitung zur Göttl. Lieb/
aber/ wann aller diser Trost abgeheth/ wann der Mensch
alle Kräfte der Lieb zusammen nehmen muß/ damit er
nur ein wenig zu GOTT gelange; Wann GOTT gleich-
samb von uns hinweg stiehet/ und sich verbirget; Wann
die teuflische List / die böse Natur / die eign. Schwach-
heit und Unbeständigkeit zu überwinden seynd; Wann
wir lange Zeit mit widerwärtigen Winden in einer
lautern Finsternuß herumb schiffen/ alsdann ist in War-
heit eine inbrünstigste Lieb hoch vonnöthen.

Das dreyzehende Capitul.

Etliche Mittel/ so die heilige Lieb an die Hand ge-
bet/ die Tagzeiten recht und wol zu betten.

F. Die
Tagzeiten
seynd ein
Nachab-
mung des
Himmli-
schen
Hofs.

Unter allen Sorgen der H. Lieb ist eine von denen
größten / daß in der streitbahren Kirchen zur
Nachfolg der triumphierenden von denen darzu
verordneten Verfohen der gütigste GOTT / wie Augusti-
nus redet / durch das Lieben gelobet / und durch das
Loben geliebet werde. *Ametur laudando, & laudetur
amando.* Und wolte GOTT ! es wurde dises heroische
so gar Englische Ambt von denen meisten fleißiger voll-
zogen.

Der selige Hermanus / indem man im Chor Psal-
lierte / sahe wie die H. Engel von Himmel sich herab ge-
lassen/ und in den Chor versüget haben; Sie trugen mit
ihnen schon würcklich mit Rauch angefüllte Rauchfässer
und incensierten diejenige/ welche mit dem Mund und mit
dem Herzen ehffrig beteten / und nach vollendter In-
censation neigten sie gegen ihuen gar Ehr-erbietig
Haupt

Haupt; andere aber/welche ganz distract mit tausend
 derley Gedanken herumvagierten/ giengen sie vorbey
 und schaueten selbe nit an. Vor denjenigen/ welche mit
 einiger schwehren Sünd beslecket waren/ hatten sie ein
 grosses Abscheuen.

Fast eben solche Offenbahrung hatte der H. Bernardus.
 Er sahe einstens/ wie die Engel im Chor herumgiengen
 und etlicher Wort/ da sie betteten/ mit guldenen/
 etlicher mit silbernen/ etlicher mit der Dinten/ etlicher
 auch mit dem Wasser aufzeichneten; etlicher Wort aber/
 so gar sehr distract ihr psallieren verrichteten/ oder
 gar schliessen/ thäten sie sich nicht würdigen auffzuzeichnen/
 sonder lieffen solche dem Teuffel auffzumercken über.
 Daß auch dergleichen noch heutiges Tags in denen
 mehresten Chören geschihet/ ob wir gleich solches
 nicht sehen/ daran wird wol kein Gescheider zweifeln.

Vor etlich Jahren ist gestorben Magdalena à S. Josepho
 eine Carmeliterin/ und des Convents zu Paris da
 mahls bestellte Priorin/ ein an Heiligkeit und Miracul
 berühmtes Frauen-Bild/ welche einer anderen Kloster-
 frauen/ mit der sie sonst mehr Gemeinschaft zu haben
 pflegete/ nach ihrem Tode erschienen/ und unter ande-
 ren Heimblichkeiten/ so sie ihr offenbahret/ auch dises an-
 gedeutet hat/ daß ein einziger Vers in dem Psalmen/
 wann man ihn andächtig und auffmerksam bette/ weit
 über alle bey uns Menschen sonst schätzbare Sachen bes-
 lohnet werde. Auf welchem der rechte Schluß erfolget/
 daß ein einziger Vers/ so unauffmerksam/schlafferig/
 und nit mit gebühlicher Ehrenbietigkeit gebettet wird
 mit einer schwärpferen Peyn wird abgestraffet werden/
 als man sich nur ins gemein einbildet.

Derohalben ermahnet alle ihre Liebhaber die G.
 Lieb gar ernsthaft/ sie sollen wol auffmercken/ daß sie
 hierin

2. Ein
 einziger
 Vers im
 Psalteren
 wie hoch
 er zuschät-
 zen?

hierinnen ihren Gestehten mit beleidigen. Dann es ist bekannt/das ein Bild des gecreuzigten Heilands / als man im Chor mehr bellete / wie die Hund / als das man gesungen / sein Haupt völlig von solchen übel lautenden Zungen abgewendet habe. Es wird auch gelesen / das Christus unser Erlöser einem anderen in dem Chor schlaffenden Religiosen / ein harte Maultaschen gegeben habe / umb dardurch seinen Göttlichen Unwillen ob dergleichen Nachlässigkeit zuzeigen.

3. Ursach
der Schlä-
frigkeit
im Pfal-
heren.

Die 5. Lieb verlangt von uns / das wir dem Ursprung solcher Nachlässigkeit recht nachforschen und nach dessen Erkündigung / zu der Arhney greiffen / und Mittel darwider brauchen sollen. Mein Meinung ist / das der Principal Ursprung obbeneanter Schläfrigkeit seye die unordentliche Lieb und ein unmässiger Ausguss der Gedancken und Affect zu den irdischen Dingen / wodurch das Menschliche Gemüth anderwärtig herum fliehet / und auff dasjenige / was er singet oder bettet nit mercket.

Der ander Ursprung dergleichen unbändigen Phantaseyen ist eine unleidentliche Trägheit und Sorglosigkeit in Bewerbung der Mitlen oder Arhneyen / umb solchen Ubel dardurch abzuheffen. Welche hier anzufügen ich für rathsam befinde.

Die erste kräftige Arhney oder das erste auferlesene Mittel ist jenes / so auch den Alten / welche dem Dienst Gottes abwarteten / gemein ware / das man nemlich dasjenige recht thue / was man thun will : Age, quod agis. Das ist / verrichte dein Ambt nach der Würdigkeit wie es sich gebühret / und verrichte solches mit allen deinen Kräften des Gemüths betrachte / wer du immer sehest / der du die Tagezeiten zubetten verobligiret bist / woher diese Obligation herrühret / nemlich von Gott / welcher durch

durch sein Gespons / ich will sagen / durch die Kirch etliche auf uns Menschen hat erwöhlen wollen / so diesem Amte heilig und fromb abwarten sollten / und daher hat er diesem Amte den höchsten Titel gegeben / und genennet Officium divinum ein Göttliches Amte. Officium quasi officium, quod sit illud, quod quemque pro conditione personae facere deceat. Der H. Ambrosius vermerket / daß dieses Wort Officium oder Ampt von dem Wort Officium oder Dienst ins gemein herkomme ; Und also seye das Officium Divinum / oder das Göttliche Amte wie ein anderes Officium oder ein anderes Amte und Dienst welches ein ieder nach Beschaffenheit der Person zu verrichten schuldig ist ; Du wirst anderer Verrichtungen enthebet / damit du nur diesem Göttlichen Dienst recht nachkommest ; sihe demnach zu / daß du solchen Vollkomentlich vollziehest. Welche bey Göttlichen Personen in Diensten seynd / O wie grossen Fleiß / wie grosse Emsigkeit / Reverenz und Devotion erzeigen sie nicht in allen ihren Verrichtungen / das mit sie sich in der Guad ihrer hohen Herrschafft erhalten !

Der H. Benedictus nennet dieses Officium , von dem wir hier reden / in seinen Reglen / Opus Dei. Ein Wert Gottes. Gleich als wäre solches Gott allein gewidmet / und consecrirt. Wann mit denen heiligen zur Ehr Gottes gewidmeten Geschwren als da seynd die Reich und andere / so sorgfältig und ehrebetig umgangen wird ; O mit was für Andacht und auffmerksamkeit sollst du nicht vilmehr das dir anvertraute Wert des höchsten Gottes verrichten / indem die Scaphinen wann ihnen von den Göttlichen Majestät etwas anbefohlen wird / solche Verrichtung / mit größter Ehrenbetigkeit und mit inbrünstiger Liebvollheit

4. Officium oder die Tagezeiten seynd ein Wert Gottes.

In Regul. Novis. c. hen 2.

hen? Oder siehest du nit / daß wann du anderst handelst /
von dir könne gesaget werden nach dem Ausspruch des H.
Bonaventura / daß du seiest kein guter Better sonder
ein Veller / non Oator bonus, sed verborum latro,
der nicht verdiene/daß ihn Gott erhöere. Dahero ermah-
net der H. Ambrosius recht: In recessum pectoris tu-
tus ingredere. Das ist / ehe du zu den Tag-Zeiten dich
begibest / solest du dich innerlich zu vor wol recollig-
ren / mit auffmerckamen und andächtigen Gemüth
darzugehen / und auff das jenige einzig und allein acht
haben / was du verrichten wilt. Sehe auch nicht zu di-
ser Zeit (welches der H. Cypranus gar stark und billich
in anderen straffe) aufgeblasen / frech in Geberden / und
deiner und Gottes verzeihen / Gleich als hättest du et-
was nothwendigers zu denken / als daß iemge / was
du zu Gott redest. Quasi sit aliud, quod magis debers

*De Orat.
Domini-
ca.*

cogitare, quam quod Deo loqueris.

Es wird dir zu einem auffmerckfamen Psallieren
mercklich dienen/wann du betrachtest / daß dieses Ambt /
so Gott dir aufgetragen / ein Englisches Ambt
seye / massen der H. Ignatius Martyrer in einer Ver-
zückung selbst gesehen / wie die H. Engel wechselseiße mit
einander psallierten.

Es muß fast gleiche Offenbahrung gehabt haben der
H. David / wann einer ihn also reden höret: In conspectu
Angelorum psallam tibi. Im Angesicht der Engel
will ich dir Psallieren oder Lob singen. Ja die Kirch
will nicht allein / daß wir im Angesicht der selbigen / son-
der mit ihnen zugleich unser Gesang anstimmen / als wel-
che befohlen hat / wir sollen täglich mit den H. Englen
und Erz-Englen / mit der ganzen streitbahren Man-
schafft des Himmlischen Kriegs-Heer / mit einhelligen
Stimmen und mit einförmigen Herzen jenes dreyfache
Lob-

lob-Gesang : Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig / Heilig / Heilig / gleich als ein Jubel-Gesang psallieren und singen. Warumb sollen wir nicht eben dieses sagen können von anderen Psalmen / welche allein zur Ehr Gottes seynd gemacht worden / und deren Zahl zu singen die Kirch einestheils von einem vom Himmel herabsteigenden Engel gelehret zu haben scheint.

Dann Cassianus erzehlet / daß einmal die heilige ^{1. 1. 5. 5.} All-Wätter in der Wüsten zusammen kommen / umb einen allgemeinen Schluß miteinander zumachen wegen der Zahl ihrer Psalmen / welche sie fröhe und spath beteten sollten. Und weil sie unterschiedliche Meinungen hatten / indem einige wegen ihres sonderbahren Eifers ihre Psalmen bis auf fünfzig oder sechzig / andere minder haben wolten / wie auch solglich der Streit bis in die spathe Nacht sich erstreckete / siehe da kame ein Engel unversehens daher / so zwölf Psalmen ihnen herab gelesen / und solche mit dem Alleluja geendiget hat / nach welchem er verschwunden ist.

Wann die Engel so gern bey uns seynd / wann wir auf dieser Welt psallieren / und sogar gleichsam Vorsinger abgeben / warumb sollen nicht eben diese uns gern einmal aufnehmen in ihren himmlischen Chor / damit wir ihnen beygesellet die Psalmen des Davids unablässlich singen mögen? Wann du mit dem H. Bernardo glauben thätest / wann du die Tagzeiten singest / als wärest du in dem Himmel unter den Chören der heiligen / Gottes lobenden Englen ; O wie grosser Reverenz / wie grosser Aufmerksamheit / wie grosser Frölichkeit würdest du dich im psallieren bedienen !

Geseht / es geduncke dir schwer zu seyn / daß du mit dem irdischen Last des Leibs beladen / dich in solche Höhe solltest schwingen können / so thue aufs wenigist das

Kff ff

des

deinige / und gedencke / der heilige Schuß-Engel bette
oder singe mit / wie von der seligen Victoria de Branda
gelesen wird / daß der heilige Schuß-Engel mit ihr die
Tagzeiten kniend zu betten gepflogen habe. Wie wäre
es dir umb dem Herz/wann du einen so fürnehmen Eng
bey dir sehen thätest? Du würdest unfehlbahr bedachtsa
mer psallieren und betten.

Es wurden einmal dise seelige Geister gesehen / wie
sie unter dem Te Deum Laudamus umb diet Chor's Stül
der Religiosen herumb giengen / und sowol mit ihrer
Stimm als mit ihren Gebärden selbige zur Andacht
anfrischeten. Eben dieses thut eines jeden H. Schuß-
Engel / welchen wie in anderen / also sonderbahr in geist
lichen Verrichtungen der Tagzeiten bey dir zu seyn für
gewiß erachte.

Psalm. 4.

Ja bilde dir ein / als wärest du selbst in einen Engel
verwandlet / den Worten des heiligen Chryso stomi ge
mäß / der also redet : Homo , qui cum DEO loqui dilice
rit , uti decet eum , qui cum DEO loquitur , erit deinceps An
gelus. Ein Mensch / welcher mit GOTT weiß zu
reden / wie es einem / der mit GOTT redet / gebüh
ret / wird hinfüran ein Engel seyn.

Über das wird zur grösseren Aufmerksamkeit im
psallieren dich mehrers antreiben / wann du gedenc
dest / du seyest ein Legat / ein Abgesandter ; und
folglich genauer betrachtest / zu was für einem grossen
Herrn du gesändet bist / und auß was hochwichtig
sten Ursachen dir dieses Ambt oder Legation aufgetragen
worden.

Du wirst als ein Legat von der ganzen Kirchen zu
GOTT / zu der höchsten Majestätt wegen der wich
tigsten Dingen gesändet. Schau nun / wie grossen
Schaden ein Legat dem ganzen gemeinen Wesen durch
sein

seine Gesandtschaft verursachen könne / wann er solche
 hinläßig / mit übereilten Worten / mit üblen Sitten /
 und mit dem Fürsten selbst verdrüßlichen Gebärden voll-
 bringen thäte ? Die Kirch ist beladen mit den größten
 Mälen / und du wirst zu dem höchsten GOTT umb Suc-
 curs zu bitten geschicket ; Dese hat dir die Wort andi-
 cteret / mit welchen du Ihn anreden / und bittlich umb
 Hülf erfuchen sollest. Aber was thust du ? Du hand-
 lest weit andere Sachen ab / und reizest GOTT durch
 deine ungebührliche Sitten und Trägheit vielmehr zum
 Zorn / als daß du Gnad und Hülf von ihm erlangen
 sollest ! Ist aber ein solcher Abgesandter nicht Straff-
 würdig ? Die Wort selbst der Psalmen / welche dir die
 Kirch zur Intention deiner Gesandtschaft in den Mund
 gegeben / wann du sie recht und wol aussprichst / seynd
 den Feinden erschrecklich / und werden durch den Thon
 derselben in die Flucht getrieben ; Und du hingegen bist
 so unerhört fahrlässig / daß du / indem du diese Wort
 ungebührlich ganz übereilet durcheinander heraus
 wirffest / mehr die Feinde herbey lockest / als daß du
 sie verjagen sollest.

Martellus / ein wegen seiner Tugenden berühm-
 ter Einsidler / als er einstens bey nächlicher Zeit dem
 psallieren oblige / hörte er wider alles Vermuthen
 einigen Trompeten Schall / wie man in dem Feld das
 Zeichen zur Schlacht zu geben pfleget ; Er verwunderte
 sich darüber / und sprach bey sich selbst : Woher kombt
 dieses ? Ist doch kein Soldat / kein Krieg in der ganzen
 Gegend herum ? Kaum hatte er solche Gedanken / da
 erschiene ihm der höllische Geist / in einer trutzigen Ge-
 stalt / meldend : Was ? weißt du umb keinen Krieg ?
 Schawe / wider dich wird geführet der grausambste
 Krieg /

Krieg / ich will auch nicht nachlassen dich zu bestreiten / es seye dann / du lasset ab von deinem betten und psallieren. Der heilige Einsidler aber verlachete nur den betrohenden Erb-Feind / und fahrete fort in seinem psallieren. Er pflegte hernacher allzeit zu sagen / daß der Teuffel durch nichts also sehr könne gepemiget / verwirret / und erschrocket werden / als durch die Wort der heiligen Schrift / und durch die Psalmen / welche wie feurige Pfeile wir wider ihn abschiesßen.

Derwegen lesen wir / daß die heiligen Martirer wider die Teuffel und derselbigen abgefertigte Anwalt / nemlich wider die Tyrannen / mit dergleichen Pfeilen versehen / siegreich gestritten haben / wie da gewesen Gregorius / Pantaleon / Calinicus / Cucupta und andere. Mit fast gleichem Gewöhr haben in ihrem Todt-Beß gefochten wider die unsichtbare Feind die heilige Beichtiger / als nemlich der heilige Nicolaus / Antonius / Franciscus / der heilige Gallus / und viel andere mehr / massen dise glaubeten / es könnten die böse Geister wegen diser auf sie geworffner feuriger Pfeilen / auf ihren Posten nicht stehen bleiben ; Wie dann solches dem heiligen Macario durch ein Offenbarung ist gezeiget worden / welcher einmal vermerckete / daß auß dem Mund zweyer Mönch / so mit gebognen Knien ihr Gebett und psallieren verrichteten / viel Flammem heraus gespreyt bet seyen / welche die hinzunahende Teuffel durch auß nicht gedulten fonten / sondern gleich die Flucht genommen.

Warum brauchest du seht nit auch / mein Mensch / so töstliche siegreiche Waffen / wie es gebühret ? warum machest du dise Waffen durch dein Schläfrigheit un durch die außschweiffige Gedanckē Sieg- und Fruchloß / und verubst

schest dadurch, daß die Teuffel nur ihr Gespött darüber treiben? Wie sie dan einmahls seynd gesehen worden, daß sie für denen Bäncken und Stühlen der Psallirenden allerhand Sauckel-Spiel getriben und vorgestellet / mithin dadurch die träge Psallierende in den Schlaf gebracht haben. Wohl ein schöner Legat! Der du dem König / zu welchem du gesandt worden / überlästig und verhässlich; der Kirchen / von welcher du geschickt worden / schädlich; und den Feinden selbst / wider welche du Suecus begehren sollest / ein Hohn und Gelächter; dir selbst aber an aller schädlichsten bist / massen du nit allein den Schandstuck eines Ubertretters / sonder gar eines Verräthers bir durch dein so nichtswerthige Gesandtschaft / auffladedest!

Es wird ferner vil erspriesen zu einem auffmerck-sommen und eyfrigen Psallieren / wann du reiffer erwesgest den rechten Ursprung eines solchen Gebettes. Das ist / wer solches Gebett andickiret / und das Psallieren verordnet habe? Daß gemeltes Gebett von dem H. Geist den wahren Ursprung nennie / ist keiner der daran zweiffeln mag. Der Königlische Prophet gibt dessen selbst Zeugnuß / sprechend: lingua mea ealamus scribz velociter scribentis. Mein Zung ist ein Feder eines gar schnell schreibenden Schreibers. Wer ist aber diser Schreiber? gewißlich kein anderer als der H. Geist; massen von diesem gesagt wird, daß er schnell schreibe / weil er ein Feur ist / und das Herz / die Zung / die Stimmen zuberwegen / oder zuregieren kein Zeit vonnöthen hat: wer sibet jetzt dann nit die grosse Ungeschicklichkeit / wann einer jene von dem H. Geist herrührende feurige Wort so kalt und lau daher singet. Bilde dir ein / als wann ein grosser Potentat selbst ein Gesang auffsetzete / und ein grosse Freud

so oft er dieses Gesang höret/darauf schöpfete. Wurden nicht alsobald alle Untertanen welche ihn von Herzen liebten dieses Gesang lehrten / und zu ihres Königs Freud und Vergnügen singen? Dieses hat sovil H. Männer zu dem Göttlichen Lob so heftig entzündet / also das sie schier täglich das ganze Psalterium aufbettelten/ wie der H. Gai- lielmus Bischoff/ Gangericus, Simon, die heil. Athanasia und andere gethan zuhaben gelesen wird.

5. Das Psallieren ist Gottes sonderer Freud.

Du darffest dich nit verwunderen/das die H. Engel ab dem Psallieren ein so grosse Freudgeschöpffet haben/ wann du siehest/das ihr Oberhaupt selbst/da er an den Festtagen nach Jerusaleem reiset unterwegs/den Gesängen der Juden gewäh/die Psalme Davids gesungte habe? ja man haltet dafür als solle er nach vollzognem Abendmahl / ehe das er in den Garten Gethsemani gangen/einen außbenennnten Psalmen herausgezognen Hymnum gesungen und auch an dem Stamm des H. Kreuz mitten unter seinen grauamen Schmerzen den ganzen 2). Psalmen gebettet haben. Das er mit einem Vers auß dem dreysigsten Psalmen seinen Geist in die Hand seines Himmlischen Vatters befohlen/ dessen gibt uns Zeugnuß der Evangelische Text. Da so gar nach seinem Todt / als er Catharinam Senensem welche kaum die Syllaben der Buchstaben verstanden / unterweiset / thate er mit ihr die Psalmen betten / und die Vers gegen einander abwechseln. Er schöpfete nemlich ein so grosse Freud ab den Göttlichen Versen der Psalmen und ab der so grossen Andacht dieser H. Jungfrau.

Wie wurdest auch du demnach mein Seel / Gott so angenehm seyn / wann du deine Tag/Zeiten mit gleichem Eifer verrichten thätdest. Herentgegen wie man genemb / wann du wie ein unflätziges Thier diese himmlische Perlen gleich als die schlechteste Ding mit Züssen tretten/ und

und verachten solltest ! an jenem grossen Gerichts-
Tag wird Gott einen jeden Buchstaben aller von dir in
wehrendem deinem Geistlichen und Priesterlichen Stand
gebetteten und gesungenen Psalmen / auff die Waag-
schallegen und examiniren / mithin wirst du ohne Bes-
lohnung oder auch Bestrafung nicht ansgen / nach-
dem nun nemblich absonderlich fleissig / oder auch trüg-
und unachtfam im Gebett und Psallieren gewesen bist.
Folge hierinnen nach / dem Verlangen des H. Pauli /
welcher also redet ; malo in Ecclesia quinque verba sensu
meo loqui, quam decem millia verborum in lingua. Ich
will lieber in der Kirchen fünf Wort reden in mei-
nem Sinn und mit bedacht als zehntausend Wort
nur mit der Zungen.

Aber du wirst sagen / wie oder auff was Weis-
werde ich solche Aufmerksamkeit im Gebett / solchen
Eiffer in den Tag-Zeiten erlangen können ? Ich ant-
worte dir mit dem Ecclesiastico ; ante Orationem prae-
para animam tuam, & noli esse quasi homo, qui tentat
Deum. Vor dem Gebett bereithe dein Gemüth/
und seye nicht wie ein Mensch / welcher Gott ver-
suchet / welcher nemblich unbereithet zum Gebett ge-
het / gleich als sollte Gott bey ihm ein Miracel
würcken / und einen geschwinden Eiffer ihm mitthei-
len ; ein solcher kommet mir für/wie einer der die Mühe
den Saamen aufzuwerffen fliehet / und nichts desto-
weniger eine gute Erndte verhoffet. Will einer einen
anderen durch ein Musicalisches Instrument ergehen/
so muß er solches vorher wol stimmen ; Und du darfst
in so grosser Verstimmung oder Verstörung deiner
Gedanken zu den Tag-Zeiten dich verfügen / und ei-
nige Aufmerksamkeit dir darinn versprechen ? Höre an
die

1. Cor. 14.

6. wie die
Aufmerck-
samkeit
zuerlan-
gen.1. Cor. 14.
1. Cor. 14.
1. Cor. 14.
1. Cor. 14.

die heilsamme Ermahnung Eucherii: quantum apposuerimus ad diligentiam, tantum ille addet ad gratiam. Je mehr Fleiß wir anwenden / je mehr wir die Gnad oder den Verdienst vermehren. Widerumb den H. Bernardum / der also redet: qualem te paraveris Deo, talis apparebit Deus. Wie du vor Gott wirst erscheinen also wird er auch dir erscheinen.

7. Durch die Anrufung des Göttlichen Beystands.

Ferner / so bestehet diese Vorbereitung des Gemüths zu dem Gebett oder Psallieren / in einer auffmercksamden und inbrünstigen Anrufung des Göttlichen Beystands / in einer rechten Intencion und Meinung / und unter werendem Psallieren in beeder benamßter Puncten Beharlichkeit. Den H. Männern gedunckte vor Zeiten nicht genug zu seyn / jene gemeine Anrufung der Kirchen vor den Tag-Zeiten / so da ist: Domine, labia mea aperies. Herr eröffne meine Lefzen; oder: Deus in adiutorium meum intende: O GOTT komm mir zu Hülff. Sonder sie setzten auch hinzu / das veni creator, Spiritus. Kom heiliger Geist; wie der heilige Xaverius gethan / oder andere kurze Gebettlein / welche sie ihnentauglich zuseyn vermeineten.

8. Die rechte Meinung schicke voran.

Die rechte Meinung / oder Intencion in kurzen Worten von der Kirch selbst zusammen verfasst / wird uns bey dem Orate fratres, Bettet ihr Brüder in dem H. Messopfer sonderbahr vorgestellt / indem nemlich der Minister oder Diener des Altars auff des Priesters Ansuchen / daß man betten solle / damit GOTT das Opfer desto gefälliger und angenehmer seye / also antwortet er wünsche / daß solches zu größerer Ehr und Lob Gottes / zur Erspriesslichkeit und zum Heyl des gegenwärtigen Volcks / und zur allgemeinen Auf-

nahm der ganzen Catholischen wahren allein seligmachenden Kirchen aufgenommen werde: Eben dieses Gebetts kanst du dich gar nützlich bedienen bey deinen Tagzeiten / und eben diese Intention darbey formieren.

Oder willst du/ diesen Puncten belangend/ noch etwas klarers von mir haben / so weise ich dich zu dem heiligen Petro Faber/eine in dergleichen sehr erfahrenen Mann. Dieser machte bey seinen Tagzeiten zehen Abtheilungen der Intention / und rueffete vor einer jeder mit Andacht die allerheiligste Nahmen IESUS/Maria. Erstens verrichtete er solche zu grösserer Glory und Ruhm dieses heiligsten Namens. Zweytens / zur sonderbahren Ehr der heiligen GOTTES. Drittens/ zur Erlangung und Aufnahm der Guad und Tugenden in den Gerechten. Viertens / zur Erhaltung eben dieses Göttlichen Beystands der Guad für die mit Sünden behaffte Menschen. Fünftens/ zur glücklichen Vermehrung der Catholischen wahren Religion. Sechstens/ zur Einigkeit der Potentaten. Siebendens/ zur Genesung der Kranken. Achttens / zum Trost der Bedrangten. Neuntens / zum glücklichen Sterbstündlein der in letzten Zügen liegenden Personen. Zehendens / zur Erlösung der armen Seelen im Begreuf. So wird dir auch sehr dienlich seyn / wann du unter währendem Gebett der Tagzeiten zu einem jeden Psalmen folgendes Schuß Gebettlein: Pater caelestis da mihi Spiritum bonum: Himmlischer Vatter / gieb mir einen guten Geist/ aufs wenigst innerlich beysetzen/und durch einen absonderlichen Fleiß umb einige Erkandtnus der Geheimnissen in den Psalmen dich bewerben wirst / damit du nach eröffneteter Schaaalen zum Kern selbst desto eher gelangen / den süßsüßen Geschmack der Göttlichen

LIII

Geheim-

g. Untermische ein Schuß Gebettlein.

8:8 Vollkommener Anleitung zur Göttl. Lieb/

ad Pf. 107.

Geheimbnissen verkosten/ und mit dem Königlichen Pro-
pheten in gleiche Liebs-volle Affect und tugend/ame Ge-
müths-Neigungen heraus brechen möchtest. Die Er-
kantnus wird in dir unterschiedliche köstliche Wirkungen
haben; massen der heilige Basilius in Erklärung des er-
sten Psalmen geschriben hat / daß die Psalmen Davids
auch auß einem steinernen Herzen die Zäher erwecken kö-
nnen. Diese Erkantnus wird so vil aufwirken/ daß/ wie
der heilige Chryostomus angemercket / du gleichsam mit
den Engeln herum zu tanzen / und mit ihnen wegen des
Lobs und der Lieb **GOTTES** in einen Streit zu grei-
then scheinen wirst. Oder kommet dir solches Nachsinnen
schwer vor / so befeisse dich außs wenigst in dem Psalmen
dabin/ damit du so vil verstehst und wissest / wolt
der Königliche Prophet durch seine Wort zihle / und was
für ein Abschen er mit diesem und jenem Psalmen gehabt
habe; damit du mit dem lobenden Propheten **GOTT**
gleichfalls loben / und deine Affect mit denen seinigen ver-
einbahren mögest. O wie grosser Nutz wurde dir daher
entspringen! O wie grossen Trost würdest du in dir ver-
spüren! Ich weise dich zur eigenen Erfahrenheit
und beschliesse also dieses Capi-
tul.



246